

Rede / Discours Petra Gössi

DV / AD 22.6.2019 Zürich Altstetten

Es gilt das gesprochene Wort / Seul le texte prononcé fait foi

Liebe Delegierte

Ich heisse Sie herzlich Willkommen hier in Zürich zu unserer Delegiertenversammlung.

Wir haben einen arbeitsreichen Tag vor uns: Es sind über 50 Anträge zu unserem Umweltpapier eingegangen. Das zeigt vor allem eines: Wir behandeln heute ein Thema, das niemanden von uns unberührt lässt.

Wissen Sie, wann mich das Thema Umwelt und die Veränderungen in unserer wunderbaren Natur am tiefsten berühren? Wenn ich in den Bergen unterwegs bin und die Gletscher sehe. Ich war im Februar dieses Jahres mit Freunden in Zermatt. Es hat mich zu tiefst betroffen gemacht, zu sehen, wie sehr die mächtigen Gletscher in wenigen Jahren geschmolzen sind und sich zurückgezogen haben.

Ich bin überzeugt davon, dass jeder von Ihnen solche Bilder im Kopf hat. Vielleicht konnten Sie im letzten Sommer Ihre Wurst im Wald wegen der Brandgefahr nicht bräteln. Oder Sie vermissen in Ihrem Garten die vielen Käfer oder die Vögel, die Sie noch von früher kennen.

Ich will damit nicht sagen, dass sich alles ins Negative gedreht hätte. Veränderungen hat es schon immer gegeben. Ich will damit aber Folgendes aufzeigen: Es ist für mich verständlich, dass Sie von uns erwarten, dass wir uns zum Thema Umwelt stärker äussern. Wir alle tragen eine Verantwortung gegenüber der nachfolgenden Generation, und ich bin überzeugt davon, dass es das ist, was viele von Ihnen spüren. Es ist genau das, was ich täglich in vielen Gesprächen erfahre.

Darum verstehen Sie, warum die Umweltpolitik für mich eine Herzensangelegenheit geworden ist. Aber eine Herzensangelegenheit mit liberaler Signatur!

Nous, libéraux-radicaux, devons faire évoluer et promouvoir notre vision de la politique environnementale. Ce qui signifie que nous devons être proactifs et nous appuyer sur la responsabilité individuelle, sur la transparence et sur les incitations. Pas comme l'UDC, qui met la tête dans le sable et qui nie le problème. Pas comme les socialistes et les Verts, qui mènent une politique environnementale et climatique basée sur les interdits. Permettez-moi de souligner, une fois encore, Mesdames et Messieurs les délégués, que même un parti gouvernemental doit bouger ! Même si nous sommes en année électorale !

C'est pourquoi je vous le demande : ayez le courage de changer aujourd'hui ! Aujourd'hui, nous avons la chance unique de façonner notre avenir et celui de nos enfants, grâce à une politique intelligente et libérale.

Je suis heureuse que nous ayons reçu autant de demandes pour notre papier. Cela démontre que vous, et toute notre base, avez examiné de près notre position sur l'environnement. Vous aurez remarqué que je parle très clairement de l'ENVIRONNEMENT. Parce qu'il ne s'agit pas seulement d'un débat sur le climat.

Je suis très fière de vous ! Fière que le PLR puisse mener un tel processus démocratique, qui inclut pleinement la base.

Comment tout cela a commencé ? Nous avons lancé un sondage auprès de nos 120 000 membres. Nous avons reçu 14 000 réponses. C'est un excellent résultat que ni nous, ni les spécialistes du sondage n'attendaient. D'autant moins qu'il fallait environ une demi-heure pour répondre aux questions.

J'aimerais profiter de l'occasion pour remercier, une fois encore, tous les participants d'avoir pris le temps de remplir le questionnaire.

Que s'est-il passé ensuite ? L'étape suivante a été la rédaction, par le groupe de travail, d'une première ébauche basée sur les réponses des membres. Notre commission de l'énergie et des infrastructures a également contribué à ce projet. De même que tous les membres des commissions parlementaires concernées.

Lors de l'étape suivante, le comité directeur du parti et les présidents des partis cantonaux ont discuté, en détail, d'environ 150 propositions. Il a fallu deux séances intensives pour finaliser le papier de position, qui vous est soumis aujourd'hui, à cette Assemblée des délégués.

Nous sommes maintenant vraiment prêts à finaliser, ensemble, le papier de position.

Trotz – oder gerade wegen dieses sorgsamem Vorgehens – kam es mitunter zu heftigen Diskussionen. Gut so! Weniger gut, um nicht zu sagen schädlich für die Partei war, dass vertrauliche Dokumente und die Diskussion mutwillig an die Öffentlichkeit getragen worden sind. Das ist insofern schmerzlich, als es das Vertrauen in Frage stellt.

Aber dadurch dürfen wir uns nicht aufhalten lassen: Heute geht die Diskussion weiter, und ich freue mich darauf. Sie haben jetzt die Möglichkeit, Ihre Individualpositionen einzubringen. Aber danach, meine sehr verehrten Damen und Herren, erwarte ich von allen, dass die Beschlüsse der Delegiertenversammlung akzeptiert und respektiert werden.

Wir sind nur stark und in unserer Position unverkennbar, wenn wir die Reihen schliessen können und dann geschlossen auftreten. Nur so können wir die Energie aufbringen, um Sachpolitik zu betreiben und neue Lösungen zu entwickeln.

Was mit Parteien geschieht, die sich vor allem mit sich beschäftigen, statt sich den Themen zuwenden, auf welche die Bevölkerung Antworten sucht, können wir im nahen Ausland beobachten. Sie verlieren allesamt. Als Parteipräsidentin möchte ich mit aller Kraft vermeiden, dass uns dasselbe geschieht!

N'oubliez pas notre leitmotiv pour les élections de 2019 : Avancer ensemble ! Cela ne s'applique pas seulement aux autres ! Cela s'applique en tout premier lieu à nous ! Cela signifie pour nous, qu'une fois la discussion sur le papier de position terminée, nous devons nous battre ensemble pour notre position !

J'aimerais maintenant ajouter quelque chose d'important : les propositions qui figurent dans notre papier de position sont également soutenues par les milieux économiques.

Nehmen Sie das Beispiel Swissem und damit die Firmen der energie-intensivsten Branche. Der Verband hat vor kurzem angekündigt, dass CO₂-Lenkungsabgaben auf sämtlichen fossilen Brennstoffen notwendig seien. Die Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie hat das aber nicht aus Angst und Furcht vor dem Klimawandel gesagt. Sondern diese Firmen positionieren sich so, weil sie permanenten Mehrwert und stetes wirtschaftliches Wachstum benötigen, um möglichst erfolgreich sein zu können. Sie wollen den wirtschaftlichen Innovationsschub auslösen, den sie benötigen, um sich und uns volkswirtschaftlich voranzubringen.

Damit erzeugen Sie einen doppelten Nutzen:

Die Wertschöpfung bleibt im Inland. Und mit Exporten in die Welt können unsere Swiss made Innovationen fürs Klima und die Umwelt noch viel mehr erreichen, als nur in unserer kleinen Schweiz.

Die Unternehmen sind uns teilweise einen grossen Schritt voraus, denn sie tun längst, was wir hier beschliessen sollten: Sie investieren, investieren, investieren wegen des Klimawandels – um hier in der Schweiz eine Zukunft zu haben und um Ihre, beziehungsweise unsere Arbeitsplätze sichern zu können.

Liebe Delegierte

Wir haben in den letzten Jahren unser umwelt- und klimapolitisches Erbe vergessen. Lassen Sie es uns gemeinsam wiederentdecken.

Es ist kein fauler Spruch, dass Umweltschutz zur DNA des Freisinns gehört. Wussten Sie, dass der freisinnige Bundesrat Ludwig Forrer 1913 in Bern die erste Weltnaturschutzkonferenz eröffnete? Die Schweiz wollte die Gründung einer „ständigen Naturschutzkommission“ erreichen. Im Rahmen dieser Aktivitäten wurden etwa der Schweizerische Nationalpark oder die heutige Pro Natura gegründet. Heute haben wir gemeinsam die Möglichkeit, uns auf unsere Politik der Verantwortung zurück zu besinnen!

Was ist denn aber jetzt liberale Umwelt- und Klimapolitik? Was ist der Inhalt unserer Position? Ich möchte die drei Kernelemente hervorheben:

1. Das CO₂-Gesetz ist wichtig, aber wir benötigen Umfassenderes. Richtigerweise betont das Bundesamt für Umwelt bei jeder Gelegenheit, dass die Schweiz besonders stark unter dem Klimawandel leidet – und noch leiden wird. Doch der alleinige Fokus auf die Reduktion der CO₂-Emissionen genügt nicht. Darum nimmt die Natur einen wichtigen Platz im Positionspapier ein. Das erste Kapitel heisst nicht ohne Grund „Natur“. Es enthält wirksame Massnahmen zum Schutz der Biodiversität. Die Natur ist unsere zentrale Lebensgrundlage. Für das Funktionieren unseres Ökosystems ist die Artenvielfalt überlebenswichtig. Um diese zu erhalten, müssen wir Massnahmen ergreifen.

2. Der Glaube an den Fortschritt und die Zukunft ist tief in uns Liberalen drin. Da ist es nur logisch, dass wir als Freisinnige im Thema Umwelt und Klima zuerst mal die Innovation und den Fortschritt betonen. Liberale Umwelt- und Klimapolitik ist eine Chance für Gesellschaft und Wirtschaft.

Lassen sie mich das kurz genauer ausführen:

Nur eine starke Wirtschaft führt zu Wohlstand und hoher Lebensqualität – die Schweiz beweist dies jeden Tag. So können wir zum Beispiel unsere Sozialwerke, die Altersvorsorge und unsere Infrastruktur, aber auch Umweltschutzprojekte finanzieren. Zudem: Nur wirtschaftlicher Fortschritt ermöglicht die Forschung und Innovation, die nötig ist, um im Bereich Umwelt und Klima wirksame Lösungen zu finden. Deshalb setzen wir auf Deregulierung, Forschung, Innovation und

Technologieneutralität. Daher setzen wir auf Anreize, die Menschen und Unternehmen ermutigen sollen, die neusten technologischen Entwicklungen einzusetzen. Und wir wollen staatliche Hürden abbauen, damit die Menschen und Unternehmen nicht gehemmt werden.

3. Zusätzlich zur Innovation und Deregulierung setzen wir auf den Mix Eigenverantwortung, Lenkung und Kostenwahrheit. An erster Stelle kommt bei uns immer die Eigenverantwortung. Umweltpolitik ist dann am besten, wenn die Menschen aus Überzeugung richtig handeln. Damit wir die Verantwortung für unser Tun aber übernehmen können, brauchen wir die Informationen, was unser Tun überhaupt für Auswirkungen hat und was es kostet. Nur wer die Kostenwahrheit kennt, kann eigenverantwortlich handeln. Aber die Folgen des eigenen Handelns oder auch Nichthandelns als Konsumentin sind nicht immer ersichtlich. Darum braucht es auf dem Verursacherprinzip beruhende Lenkungsmassnahmen. Sie sind Anreizmechanismen. Sie stellen in erster Linie Kostenwahrheit her, womit sich der Kreis wieder schliesst und wir wieder bei der Eigenverantwortung landen. Deshalb gehören Lenkungsmechanismen als Kernelement einer wirksamen Klimapolitik mit in unser liberales Paket! Selbstverständlich ist es auch wichtig, wie eine Lenkungsabgabe ausgestaltet ist. Aber vergessen Sie bitte nicht, dass wir heute ein Positionspapier diskutieren. Es geht heute darum, ob wir eine Lenkungsabgabe grundsätzlich fordern. Anders als vor wenigen Jahren kommen aus der Wirtschaft viele unterstützende Stimmen. Viele Unternehmen fordern sie sogar. Liebe Delegierte, wir sind DIE Wirtschaftspartei. Wir schaffen Mehrwert. Für die Wirtschaft und die ganze Gesellschaft.

Sie sehen: Wir kehren nicht von unseren Grundsätzen ab, sondern wir wenden uns unseren Grundsätzen zu. Wir deklinieren Umwelt und Klimapolitik liberal und freisinnig durch – ohne Scheuklappen. Wir bauen definitiv nicht auf Verbote. Wir werden nicht Gehilfen der Grünen oder der Genossen und Genossinnen, die den Einfluss des Staates – und damit ihren Einfluss – ausbauen und alles verbieten wollen. Aber: Wir können uns auch nicht aus der Debatte verabschieden und das Feld den Utopisten überlassen, weil wir sonst bald in einer Welt aus Verboten leben, die geprägt ist von einer Innovations- und Technologiefeindlichkeit. Verbote bedeuten Stillstand. Es ist unsere Aufgabe, die Zukunft so zu gestalten, dass Umweltpolitik ein Teil einer fortschrittlichen Wirtschaftspolitik wird, die umweltverträgliches Wachstum fördert.

Entsprechend ist im Papier auch die Technologieneutralität verankert – so auch bezüglich der Kernenergie. Aber: Weiter müssen wir im Papier in diesem Bereich nicht gehen, denn diese Diskussion macht keinen Sinn, denn niemand will zurzeit auch nur ansatzmässig ein neues AKW bauen. Weil es sich schlicht und einfach nicht rechnet und weil wir erst kürzlich eine Volksabstimmung zu dieser Frage hatten, die eine klare Antwort geliefert hat. Lassen wir die zukünftigen Generationen dann über diese Frage entscheiden, wenn sie sich wieder stellen wird. Heute ist nicht die Zeit dazu!

Meine Damen und Herren

Jetzt sind wir gemeinsam am Ball. Ich bin überzeugt davon, dass Nichtstun keine Option ist! Lassen Sie uns gemeinsam liberale Lösungen für ein Thema finden, das die Bevölkerung bewegt. So werden wir in Zukunft gewinnen!

An dieser Stelle möchte ich allen von ganzem Herzen danken, die sich in den letzten vier Monaten in unzähligen intensiven Stunden für unser Positionspapier eingesetzt haben:

Namentlich erwähnen will ich hier die Mitglieder der Begleitgruppe:

- SR Damian Müller
- NR Benoît Genecand, der heute aus gesundheitlichen Gründen leider nicht hier sein kann. Ich wünsche ihm auf diesem Weg alles Gute!
- NR Peter Schilliger
- Saskia Schenker, Landrätin und Kantonalparteipräsidentin BL
- Hans-Jakob Bösch, Kantonalparteipräsident ZH
- Philipp Mosimann, VRP Bucher Industries und bis vor zwei Wochen Vizepräsident von Swissmem
- François Vuille, emeritierter Prof. EPFL

Dann aber auch allen Mitgliedern der Fachgruppe, unseren Deputationen in der UREK-S und UREK-N, den Mitgliedern der Kantonalparteipräsidentenkonferenz und des Vorstandes.

Die Arbeit, die ihr zur Vorbereitung der heutigen Delegiertenversammlung auf Euch genommen habt, ist unglaublich. Ich danke Euch herzlich dafür.

Ein ganz grosses Dankeschön geht aber auch an unser Generalsekretariat, das in den letzten Monaten ebenfalls einen unglaublichen Effort leisten musste! Das ist doch einen kräftigen Applaus wert!

Ihnen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich wünsche uns allen eine interessante Delegiertenversammlung, voller guter Diskussionen und Fairness!